

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 88.

Samstag den 5. November 1870.

Tagesereignisse.

Versailles, 2. November. Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit dem Grafen Bismarck. Heute früh militärische Berathung beim König, welcher der Bundeskanzler beivohnte. Um 2 Uhr zweite Zusammenkunft des letzteren mit Thiers.

London, 3. Nov. (Timesdepesche aus Versailles 1. Nov.) Thiers kam verwichene Nacht von Paris zurück, ermächtigt, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte heute eine lange Unterredung mit Bismarck, und erklärte sich von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Bismarck erwiderte heute Thiers Besuch. Thiers kommunizierte mit Tours.

Die Belagerungsarbeit wird rüthig fortgesetzt.

Aus Versailles wird vom 29. Okt. gemeldet: General v. Manteuffel erhielt das Kommando der ersten Armee. Aus Paris sind bestimmte Nachrichten eingegangen, daß der Fleischvorrath nur noch 12 Tage ausreicht.

Offiziell. **Versailles, 2. Nov.** v. Werder meldet, daß v. Beyer am 30. Okt. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm v. Baden nahm die Höhen von St. Apollinari und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Okt. früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits 5 Offiziere und 250 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. (Damit ist die aus Tours, 31. Okt. gekommene Nachricht bestätigt.)

Von Paris nichts besonderes gemeldet.

Kiensheim, 2. Nov. Seit heute früh ist das Feuer auf Neubreisach aus den Batterien bei Binsheim, resp. Wolsgangen, auf Fort Mortier aus 3 Batterien bei Altbreisach eröffnet.

Kassel, 2. Nov. Die „Hess. Morgenzeitung“ bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen ist. Dieselbe war gestern Abend noch dort, wahrte jedoch das strengste Incognito. Marschall Bazaine ist mit 9. Offizieren, darunter Oberst Vilette, vorgestern hier angekommen und im „Hotel du Nord“ abgeblieben, wo 90 Zimmer für französische Of-

fiziere bestellt sind. Prinz Murat traf mit 78 Offizieren verlassene Nacht ein, letztere setzten die Reise ohne Aufenthalt fort. Die Marschälle Canrobert und Le Boeuf sind heute früh angekommen.

Norddeutschland.

Hanover den 2. Nov. Vor einigen Tagen hatten wir hier das interessante Schauspiel der Allarmirung unserer Garnison, angeblich in Folge der vor Bremen eingetroffenen Nachricht, über die Rückkehr der französischen Flotte in den Nordsee. Kaum war das erste Signal erklingen als die Soldaten aus allen Straßen in hellen Haufen zum Bahnhof eilten und in unglücklich kurzer Zeit, bereit zur Abfahrt standen. Die Nachricht, daß der Herr General-Gouverneur mit seinem ganzen Stabe bereits vorausgeeilt sei, bestärkt sich übrigens nicht, derselbe hat unsere Stadt überall nicht verlassen, daß in Folge der Allarmirung die fabelhaftesten Gerichte die Stadt durchflogen versteht sich von selbst; übrigens scheint man selbst unmittelbar an der Küste nicht die geringste Besorgniß zu hegen, weil man es bei den getroffenen Vorrichtungen für unmöglich hielt, daß die französische Flotte trotz Strandbatterien und Torpedos das Einlaufen wagen sollte.

Auf Befehl des Herrn Bundeskanzlers sind die betreffenden Behörden unserer Provinz augenblicklich damit beschäftigt, genaue Nachweise über die Contributionen und Expropiationen aufzustellen, welche zur französischen Zeit von den Nachbarn in dem Königreich Hannover gemacht worden sind. Graf Bismarck scheint, darnach zur großen Freude Aller, ganz gründlich mit den Herrn Franzosen abrechnen zu wollen.

Mittheilungen über die religiöse Pflege der württembergischen Feldtruppen.

Doch schon hatten die Unsrigen am Freitag (5 August) Frankreichs Grenzen überschritten. Am 4. August war Weissenburg) von den Preußen und Bayern genommen worden; und bereits am 6. August (Samstags) durften bekanntlich die Württemberger mit einer Brigade an der Schlacht und dem Sieg bei Wörth theilnehmen.

St. schreibt hierüber unterm 8. August von Ingwiller:

„Meine drei Kollegen rückten am Samstag Morgen mit ihren Brigaden aus,

noch ohne Ahnung eines Gefechts; wir hatten die ganze Nacht zuvor in der Nähe von Aschbach bivouakirt. Ich fuhr eine Stunde darauf im Wagen ab, der mit dem kleinen Train sich fortzubewegen hat. Kaum war ich eine Viertelstunde gefahren, als sich ein heftiger Kanonendonner in einer Entfernung von etwa 3 Stunden vernehmen ließ. Mein Wagen mußte daraufhin bei dem Train zurückbleiben. Ich selbst aber machte mich mit meinem katholischen Kollegen G. auf die Füße, und eilte in dreistündigem Marsch dem Kampfsplatz zu. Glücklicherweise erreichte ich noch die 3. Brigade, und fuhr auf einem Sanitätswagen weiter. Mittlerweile (Nachmittags halb 4 Uhr) war die 2. Brigade in den Kampf gekommen, die trotz der Müdigkeit sich vortrefflich gehalten, und bekanntlich sehr wesentlich zu der so außerordentlich günstigen Entscheidung beigetragen hat. Die zwei andern langten erst in Gunttett an, als die Franzosen bereits in wilder Auflösung 2 Stunden davon entfernt gestanden waren. Kollege K. rückte mit seiner Brigade vor bis in die Nähe des Kampfsplatzes, den er von einer Anhöhe aus überblickte, und begab sich dann auf den Verbandplatz, wo er theils seelsorgerlich wirkte, theils Briefe für die Verwundeten schrieb, theils sonst mithalf. F. und ich, die wir erst mit der 3. Brigade eintrafen, begaben uns auf das Schlachtfeld, das eine ungemaine Ausdehnung hat, und fanden hier zwar keine Württemberger, die 1½ Stunden von dem uns zunächst zugänglichen Theile desselben waren, wohl aber eine Menge verwundeter Preußen, die — wie auch die Franzosen, denen wir uns theilweise widmeten — unsere Dienste, bestehend in freundlichem Zuspruch, Erquickungen, Sorge für Wegschaffung u. s. w. mit herzlichem Dank annahmen. Es war ein schauerlicher Anblick, aber eine unvergleichliche Gelegenheit zu barmherzigem Wirken. Spät Abends bezogen wir drei mit unsern Brigaden ein Bivouak, während K. 1½ Stunden von uns entfernt und nicht mehr erreichbar, auf dem Verbandplatz seiner Brigade die Nacht zubachte.“

Feldprediger K. aber schreibt am Abend des Schlachttages auf einer Korrespondenzkarte:

„Von heute Morgen halb 6 bis Abends 6 Uhr mörderische Schlacht im paradiesischen Vogesenenthal bei Diefenbach-Wörth; die Franzosen, auf drei Seiten geschlagen,

ziehen sich in eiliger Flucht zurück; aller Proviant und Bagage unser; großer Jubel; Verluste groß; ich geleitete meine Brigade bis zum Feuer." — Und am 12. berichtet er aus Bärenhof: „Während der Schlacht stand ich hinter der Brigade und blieb auf dem Verbandplatz bis Morgens 4 Uhr; ein grauenhafter Ort! Sonntag früh beritt ich das Schlachtfeld, was noch grauen-erregender war, besuchte dann die zwei württembergischen Spitäler in Reichshofen, schrieb im Ganzen 42 Briefe für Verwundete an ihre Angehörigen, hielt aber auch Abends an diesem Sonntag, an welchem die Truppen ruhen durften, nachdem sich auch die 2. Brigade von der Verfolgung des Feindes wieder gesammelt hatte, feierlichen Dankgottesdienst für den herrlichen Sieg mit dem 2. Infanterieregiment zu Guntershofen, am Montag ebenso mit dem 5. Infanterieregiment bei Jugwiller.“

An diesen beiden Tagen übten auch die andern Geistlichen ihr Amt in allerlei Weise aus. St. schreibt am 8. weiter:

„Die 1. und 3. Brigade befand sich mit dem Hauptquartier zusammen in der Nähe von Eberbach. F. hielt hier Gottesdienst für die erste Brigade in zwei Abtheilungen hinter einander, P. für einen Theil der dritten, ich für ein Jägerbataillon, die Reiterei und das Hauptquartier. General v. Obernitz mit dem ganzen Stab wohnte auch bei. Gestern Mittag zog ich mit P. aus, um nach den württembergischen Verwundeten zu sehen, und fand deren noch eine ziemliche Zahl in Fröschweiler und in der Gegend von Wörth, denen ich mich nach Kräften widmete. Sie wurden noch gestern Abend in Häusern untergebracht, viele nach Reichshofen, andere nach Gunstätt und Sulz. Die Stimmung unserer Truppen ist eine sehr gehobene; auch waren sie nach der Schlacht, obgleich außer der zweiten Brigade hauptsächlich nur noch Reiterei daran Theil genommen hatte, für den Gottesdienst besonders empfänglich. Dasselbe rühmt auch K. Nachdem er nämlich an einem Tage an drei Orten Gottesdienst gehalten hatte und noch einen vierten Dienst zu versehen beabsichtigte, schreibt er: „Sie sehen, man hat zu thun, bis man überall herumkommt; man scheut aber auch keine Mühe, wenn man sieht, wie dankbar die Leute sind. Unser Beruf ist anstrengend, aber schön. Auch das Offizierskorps kommt uns mit Achtung entgegen. Bis jetzt hat auch unsere Truppe sich am nobelsten gegen die Feinde gezeigt; das schwäbische Gemüth verleugnet sich bei aller Raubheit der Außenseite nicht. Aber auch bei unser Einem wiegen die Erfahrungen eines solchen Feldzugs ein vierjähriges Universitätsstudium auf.“

Am gleichen Tage schreibt P. aus Rauweiler schon auch um edle Unterhaltungsliteratur für die Kranken und Verwundeten, und sagt: „solche Sachen sind seelsorgerliche Mauerbrecher.“ Auch wird nun um Nachsendung der bereit gehaltenen Feld-Diakoni gebeten, da man bei Nancy oder Metz eine Hauptschlacht erwarte. Bis übrigens die Mahnung an ihre Adresse

gelangte, waren die ersten zwei Männer dieser Kategorie der Armee bereits nachgerüst.

Unsere Division war aber indessen wieder in rasche und anstrengende Bewegung gesetzt worden, und erst aus der Nähe von Fribourg kam wieder ein Bericht. St. schreibt am 14. August in seinem Wagen während eines längeren Haltes:

„In der ersten ruhigen Stunde, die ich seit einigen Tagen finde, ergreife ich dieses Papier, um Ihnen vor Allem meinen herzlichsten Dank zu sagen für die Briefe, die mir und den Kollegen unendlich wohl thaten . . . endlich für die rasche Zusendung der Hostien. Die 6 Napoleonsdor, welche Sie im Namen des Jünglingsvereins und seines Vorstandes, Herrn G., an uns abgeschickt haben, sind sammt den Bezeichnungen wohlbehalten in meine Hände gelangt, und werden in der gewünschten Weise an die bezeichneten Mitglieder des Vereins zur Vertheilung kommen. Vier Tage lang war es uns unmöglich, irgend etwas Gottesdienstliches vorzunehmen. Von Montag bis Donnerstag wurde allmählig von allen Truppentheilen in starken Märschen vorgeückt, theilweise bei abscheulichem Regenwetter, so daß unsere armen Soldaten todesmüde auf den bivouakplätzen ankamen, wo sie dann erst noch zu kochen hatten, und am andern Morgen, nur wenig erquickt durch die Ruhe auf dem durchnästen Boden, ihre Zeit vollständig brachten, um sich ihren Kaffee zu bereiten. Am Donnerstag Abend endlich durften die Geplagten kantonniren in Rauweiler und einer Anzahl benachbarter Ortschaften, und der Freitag war Samstag. Nun konnten wir wieder an die Arbeit gehen. Im ersteren Ort lag das Hauptquartier und die 3. Brigade. Der Divisions-Kommandant war mit Abhaltung eines Gottesdienstes sehr einverstanden und es gelang uns alle Schwierigkeiten zu überwinden. Auf 6 Uhr Abends wurde Predigt und Kommunion in der evangelischen Kirche angelesen. Nachdem ich das ins Reine gebracht, fuhr ich nach Bärenhof hinaus, wo die 2. Brigade theilweise lag. K. hatte da bereits (in der katholischen Kirche) Gottesdienst gehalten und nahm mein Anerbieten, in Hirschland wo sich 3 Batterien, das Pionierkorps und ein Bataillon des 5. Infanterieregiments befanden, zu fungiren, dankbar an, da es ihm dadurch möglich wurde, in Postroff sich dem Rest seiner Brigade zu widmen. In Hirschland nahmen mich die H. Oberstleutnant v. M., L. und D. sehr freundlich auf, und um 1/3 Uhr kam ein schöner Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Stande. Auch hatten wir hier eine höchst lebenswürdige unerwartete Begegnung mit dem Feind. Der greise 73jährige Pfarrer bat mich um die Erlaubniß, zum Schluß auch noch einige Worte an unsere Soldaten richten zu dürfen, und nachdem er die Einheit des Glaubens, die uns verbände, hervorgehoben, sprach er so warme Worte der Begrüßung an die „lieben deutschen Brüder“, die er nicht als fremde ansehen könne, daß er nachher selber da-

rüber erschrad. Da die ganze Gegend fürchtbar ausgefogen ist und aller Wein für unsere Truppen requirirt wird, so benötigte ich seine Freundlichkeit, um mir einen großen Krug Abendmahlswein für Rauweiler zu verschaffen. Meine Fürsorge war nicht überflüssig; denn dort war um keinen Preis ein Tropfen Wein zu haben. P. hielt die Predigt, da es seine Brigade war, und ich dann mit ihm die Kommunion, an der sich etwa 200 betheiligten. Kollege P. wohnte auch der Beschießung von Lichtenberg an, bei welcher ein Theil seiner Brigade zu thun hatte, und widmete sich hernach auf dem Verbandplatz 12—15 Verwundeten. Heute ist es Sonntag, voraussichtlich aber nimmt der Marsch, auf dem wir uns bereits befinden, die beste Zeit in Anspruch, und ein Gottesdienst wird schwerlich zu Stande kommen. Wir rücken rasch gegen Nancy vor, so rasch nemlich eine Armee sich bewegen kann; zu 5 Wegstunden braucht man den größten Theil des Tags. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß innere Unruhen dem Feldzug ein baldiges Ende machen; die Entmuthigung in Frankreich hat eine fürchtbare Höhe erreicht. Begräbnisse konnten wir nach der Schlacht bei Wörth leider gar nicht vornehmen. Die Sorge für die Verwundeten nahm alle Gedanken und Kräfte so sehr in Anspruch, daß man die Toten zum Theil noch 2—3 Tage liegen lassen mußte. Unterdessen aber waren wir viele Stunden weit vom Schlachtfeld angekommen.“

Es war dies der letzte Tag, welchen die Division dießseits des Rheins zubrachte. Am Donnerstag (4. August) brach sie in aller Früh auf, um bei Maxau über den deutschen Strom zu gehen. Nimmt man aber hinzu, daß von unsern Truppen schon vorher von ihrer Aufstellung an, theils in ihren Garnisonskirchen, theils in den 22 Kantonnirungsorten um ihre Garnisonsstädte her, in welche die Marschbereiten bis zum Auszug verlegt worden waren, im Ganzen mit 41 Offizieren 4645 Mann des evangelischen Theils das Abendmahl genommen hatten, so wird man sich über die Gesamtzahl freuen dürfen, welche bis zum Uebergang über die deutsche Grenze für den Eintritt in den Krieg auch geistlich mit Wort und Sacramentgenuß sich ausgerüstet hatten. Schon unterm 7. August erbaten sich die Feldprediger, welche 3000 Hostien mitgenommen hatten, eine neue größere Sendung, und umgehend wurden, da im Elsaß keine zu bekommen waren, 9000 Stücke ihnen nachgeschickt. Nicht minder wohlthuend aber war das Zeugniß, das unsern Soldaten schon in den Heimathgemeinden, in welchen sie im Quartier gehalten, gegeben wurde, daß sie nämlich während dieser Zeit durchgängig und fast ausnahmslos anständig, ernst, tadellos und so gut sich betragen haben, wie noch nie in solchen Fällen. Uebrigens schrieben die Feldprediger auch nach dem Ausmarsch schon in ihren ersten Berichten, daß die Leute ganz geordnet sich halten, Ereeß äußerst selten seien, die Leute auch sehr freuen, ihre Geistlichen zahlreicher unter sich zu haben. (Fortf. folgt.)

Amtliche Anzeigen.

Winnenden.

Fahrriß-Versteigerung.

Der verstorbenen Frau Kaufmann Bertsch Wittve dahier hinterlassene Fahrriß wird im öffentlichen Aufstreich verkauft und kommt vor am

Donnerstag den 10. d. M.

Morgens von 8 Uhr an Gold und Silber, worunter 5 goldene Ringe, 1 Granatennuster, mehrere silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Desertmesser und 1 Taschenuhr; Bücher, viele Frauenkleider, Leibweiszug, Leinwand und Bettgewand, darunter 6 vollständige Betten;

Freitag den 11. d. M.

Morgens von 8 Uhr an Küchengeschirr, vieles Schreinwerk worunter mehrere Kleider-, Weiszug- und andere Kästen, 1 Sopha mit 6 Sesseln, 6 Bettladen, Commode, Tische und Stühle; allerlei Hausrath 1 Handwägele; Getränk worunter 2 1/2 Eimer Wein vom Jahr 1868 und 1869; 6 Fässer von 7 Imi bis 2 Eimer; ca. 8 Etr. Heu und 1 Kstr. buch. gespaltenes Brennholz.

Winnenden, den 4. Nov. 1870.

K. Amtsnotariat:
Trautwein:

Winnenden.

Die Fortbildungsschule nimmt wieder ihren Anfang. Es werden daher alle Söhne, welche an denselben Theil nehmen wollen, aufgefordert, nächsten Montag Nachts 8 Uhr in der obern Knabenschule mit Schreibtafel und Griffel zur Vorprüfung sich einzufinden. Die Eltern derselben werden ersucht, ihre Söhne zum fleißigen Besuch dieser für den Gewerbsmann höchst nützlichen Anstalt anzuhalten.

Winnenden den 4. Nov. 1870.

K. Stadtpfarramt, Wirth.

Winnenden.

Holzhaue-Lohn-Accord.

Die von Martini 1870. bis 1871. auszuführenden Holzhaue Arbeiten, in den hiesigen Stadtwaldungen sollen wieder in Accord gegeben werden, hiezu Lusttragende haben innerhalb 8 Tagen, ihre Offerte bei unterzeichneter Stelle einzureichen, sowie die Bedingungen einsehen, wonach der Gemeinderath die Zusage ertheilen wird.

Waldmeister.

Winnenden.

Güterverpachtung.

Am Samstag den 5. Nov., Nachmittags 4 Uhr, kommt auf hiesigem Rathhaus zur Verpachtung: 3/4 Mrg. 21,4 Mth. Acker auf der Kiesgrube, seither an Wirth Vi-

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Weingarten Station Ravensburg.

Verdienst-
Medaille.

Breslau
1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 fr. für den Schneller, von Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:

C. F. Glock in Winnenden.

Winnenden.

Nichtabhaltung des Viehmarkts.

Wegen der in einigen Orten des Landes ausgebrochenen Rinder-Pest findet der Viehmarkt am

Mittwoch den 9. November

nicht statt, dagegen der Krämer- Frucht- und Holzmarkt findet am gleichen Tage unverändert statt.

Den 26. Oktober 1870.

Gemeinderath. Vorstand
Jent.

Schoff verpachtet; 1/2 Mrg. 45 Mth. im Holzberg, früher Holzbergfelternplatz; das seither dem Waldschützen zu seiner Besoldung überlassene Stück Allmandplatz im Schenkenberg Nr. 23.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Einen guten deutschen

Ofen

mit eisernem Helm hat zu verkaufen
Gottlieb Kaulder.

Zu vermietthen

1 Logis bestehend in 1 Zimmer, Küche, 2 großen Kammern; und kann bis Lichtmess bezogen werden.

Näheres bei der Red.

Winnenden.

Welschkornfedern

werden zu kaufen gesucht, und ertheilt nähere Auskunft
Dorothea Walker
gegenüber der Schwane.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen noch guten

Kochofen

zu verkaufen

Peter Jent.

Photographische Anzeige.

Von heute an kostet bei Unterzeichnetem das halbe Duzend Visitenkarten 2 fl. das ganze 3 fl. größere Formate mit entsprechenden Preise mehr.

An Fest und Sonntagen wird nicht Photographiert.

Bemerkt wird noch (da es schon manchmal vorkam, daß Leute das Geld zweimal ausgeben mußten bis Sie eine gute Photographie bekamen) daß bei mir die sogenannten **Kienrußbilder** nicht gemacht werden wo das Duzend keine 48 fr. werth ist.

J. Weber,
wohnhaft neben der Zehntscheuer.

Winnenden.

Auf die in diesem Blatt bekanntgemachte Bitte des Gemeinschaftlichen Amtes in Birkmannsweiler, sind für die dortigen Abgebrannten folgende Beiträge eingegangen, wofür unter herzlichem Dank und Segenswunsch bescheinigt wird.

1., Bei Stadtpfarrer Wirth:

Flaschner Frig 30 fr. Hirschwirth Wieland 30 fr. St. W. 1 fl.

2., Bei Berr. Aktuar Wakenhut:

Ungenannt 1 fl. 45 fr. Gerber Schlehner 1 fl. Frau Baron v. Wirsing in Cannstatt 2 fl. Ungenannt 1 fl. G. Hafner 1 pr. woll. Strimpf Coll. Müller 30 fr. Fried. Kreh Cond. 1 fl. 10 Phil. Müller a. für Fried. Bihlmaier 2 fl. b. für Johann Bihlmaier 48 fr. J. W. 30 fr.

Winnenden.
Abschied.

Zum Abschied vom Rößle ladet auf
morgen Sonntag
freundlichst ein, dankend für das mir seit-
her geschenkte Zutrauen, bitte ich solches
auch auf meinen Nachfolger **L. Weif**
übergehen zu lassen.

D. Weiz,
z. Schw. Rößle.

Winnenden.
Mehrere Feuerwehrmänner laden ihre
Freunde auf
morgen Sonntag
zu einem fröhlichen
Abschieds-Abend
ins **Rößle**
ein.
Gänseviertel sind anzutreffen.

Winnenden.
Rekrutensammlung.
Sonntag den 6. d. M.
Abends 7 Uhr
bei **Väcker Weif's Wtw.**
Mehrere Rekruten.

Winnenden.
Heute Samstag Abend
Turnversammlung
in der **Krone.**

Winnenden.
Von heute an wieder gutes Weissensteiner
Flaschen-Bier
zu **6 fr.**
bei **Dahsenwirth Ulrich.**

Winnenden.
Fettes
Hammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
F. Schmalzried, Metzger.

Winnenden.
Einen ganz neuen polirten, sehr zweck-
mäßig eingerichteten
Nachstuhl
hat zu verkaufen
Wer? s. d. Neb.

Morgen Sonntag Abend 7 Uhr monatliche
Missions-Stunde
in der untern Paulinenpflege.

Für's Herz.
Gleichwie das Körnlein erst verdirbt
Und in der Erde gleichsam stirbt,
Um neue Frucht zu bringen:
So hilf, o Gott, mir durch den Tod
In's bessere Leben dringen!

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei.
Mechanische Feinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen**, wie
auch zum **Spinnen und Weben**

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem
und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von ge-
hecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet
ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren
wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bergen,
Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:
W. Vander in Winnenden.
C. B. Brith in Waiblingen.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trom-
mel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Expression,
u. s. w. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten,
Briefbeschwerer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzboxen, Puppen,
Arbeitsstischen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle —
alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen in Bern (Schweiz.)
Nur wer direct bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Verloosung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand,
so habe auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer
erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämien Scheine. **Ebenso fin-
det auf vielseitigen Wunsch eine Spieldosenverloosung statt,**
das Loos zu 1 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler, Ziehung Anfangs
April.

Prospecte werden mit den Preiscuranten Jedermann franco zugesandt.

Fruchtpreise vom Wimmerer Fruchtmart

vom 3. November 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft		Erlös. fl. fr.	Bemerkungen
			Säcke	Stück		
Getreide- Gattung.						
Rennen	5	4	37	4	48	fr. fr. 6 fr.
Dinkel	4	30	4	24	4	fr. fr. 4 17
Haber	4	30	4	24	4	fr. fr. 4 17
Gemisch	4	30	4	24	4	fr. fr. 4 17
Einforn	1	36	1	30	1	fr. fr. 4 17
Gerste	1	36	1	30	1	fr. fr. 4 17
Wischl.	1	54	1	54	1	fr. fr. 4 17
Reggen	2	30	2	30	2	fr. fr. 4 17
Wajzen	1	54	1	54	1	fr. fr. 4 17
Ackerbohnen	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
Erbsen	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
Erbsen	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
Welschkorn	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
Wicken	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
Karotteln	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
1 Pf. Butter	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
1 Dd. Stroh	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17
1 Gr. Heu	1	40	1	40	1	fr. fr. 4 17